

- Long-Distance Trade in the Eighth Century B. C. E. Tel Aviv 26, 3–74.
- 2002: Arad: The Iron Age Pottery Assemblages. Tel Aviv 29, 110–214.
- Spieckermann, H., 1982: Juda unter Assur in der Sargonidenzeit. Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments 129. Göttingen.
- Stern, E., 1990: Schumacher's Shrine in Building 338 at Megiddo: A Rejoinder. IEJ 40, 102–107.
- Uehlinger, C., 1995: Gab es eine joschijanische Kultreform? Plädoyer für ein begründetes Minimum. In W. Gross (ed.): Jeremia und die 'deuteronomistische Bewegung.' Bonner Biblische Beiträge 98. Weinheim. Pp. 57–89.
- Ussishkin, D., 1988: The Date of the Judaeon Shrine at Arad. IEJ 38, 142–157.
- 1989: Schumacher's Shrine in Building 338 at Megiddo. IEJ 39, 149–172.
- Weinfeld, M., 1964: Cult Centralization in Israel in the Light of Neo-Babylonian Analogy. JNES 23, 202–212.
- Williamson, H. G. M., 1977: Israel in the Books of Chronicles. Cambridge.
- Yadin, Y., 1965: A Note on the Stratigraphy of Arad. IEJ 15, 180.
- 1976: Beer-sheba: The High Place Destroyed by King Josiah. BASOR 222, 5–17.
- Zimhoni, O., 1985: The Iron Age Pottery of Tel 'Eton and Its Relations to the Lachish, Tell Beit Mirsim and Arad Assemblages. Tel Aviv 12, 63–90.

Der „Einjähriger Feldzug“ Šuppiluliumas I. von Hatti in Syrien nach Textfunden des Jahres 2002 in Mišrife/Qatna

Thomas Richter, Frankfurt am Main¹

Einleitung: Textfunde in Mišrife/Qatna

Der Ruinenhügel des alten Qatna ist bereits kurz vor und nach der Wende vom 19. zum 20. Jh. n. Chr. mehrfach besucht worden, und erste systematische Ausgrabungen sind bereits in den Jahren 1924 und 1927–1929 unter Robert Comte du Mesnil du Buisson durchgeführt worden.² Es handelt sich somit um einen der am längsten bekannten und erforschten archäologischen Fundorte in der heutigen Republik Syrien. Wenn Qatna dennoch in der Fachliteratur nur selten erwähnt worden ist, darf dies vermutlich auf die geringe Zahl dort gefundener Texte zurückgeführt werden,³ die zudem aufgrund ihrer isolierten Stellung zeitlich nicht sicher eingeordnet werden konnten.⁴

Verschiedentlich wurde die Rolle der Stadt in altbabylonischer Zeit dargestellt, wie sie sich v. a. aus den Mari-Texten ergibt.⁵ Darüber hinaus wurde Qatna mehrfach im Zusammenhang mit Darstellungen zur Chronologie und Geschichte der Amarna-Zeit erwähnt, in der König Akizzi mehrere Briefe an Pharao Amenophis IV. / Echnaton schrieb und die Stadt in ägyptischen und hethitischen Quellen erwähnt wird.⁶

¹ Mein Dank gilt dem Département des Antiquités der Republik Syrien und dessen 2. Generaldirektor Dr. Michel al-Maqdissi für die Erlaubnis zur Bearbeitung und Veröffentlichung der hier vorgestellten Texte, Prof. Peter Pfälzner für das in mich gesetzte Vertrauen sowie der gesamten Grabungsmannschaft vor Ort.

² Zu diesen älteren Grabungen siehe jetzt die Darstellung bei Novák/Pfälzner 2000, 259–260.

³ Siehe zuletzt Klengel 2000, 241 (mit bibliographischen Angaben).

⁴ Die Inventartexte wurden i. d. R. in das 15. Jh. (so Bottéro 1949, 33) oder 15./14. Jh. v. Chr. datiert (so Klengel 2000, 241). Aufgrund der neuen Textfunde ist eine Datierung etwa in die Mitte des 14. Jh. v. Chr. sicher (s. u.).

⁵ Siehe nach der ausführlichen Darstellung bei Klengel 1969, 96–131, jetzt auch Joannès 1997, 393–402, und Klengel 2000, 243–247.

⁶ Zu Qatna in ägyptischen Quellen siehe Helck 1984, zu Belegstellen in hethitischen Texten siehe del Monte/Tischler 1978, 197 (Katana) und 203 (Qatna).

Während Comite du Mesnil du Buisson noch inmitten des modernen Dorfes auf recht kleiner Fläche arbeiten mußte, konnten die jüngeren archäologischen Untersuchungen nach einer 1982 auf Veranlassung des Syrischen Antikendienstes durchgeführten Umsiedlung von mehreren tausend Einwohnern größere Areale öffnen.⁷

Was die epigraphischen Funde anbelangt,⁸ so wurden im Bereich des alten Königspalastes im Verlauf der Grabungskampagne 2000 mehrere fragmentarische Legenden von Rollsiegeln gefunden.⁹ In der folgenden Kampagne kamen weitere Siegellegenden, eine altbabylonische runde Schultafel sowie eine ebenfalls altbabylonische Verwaltungsurkunde hinzu.¹⁰

Während der Grabungskampagne 2002 wurden zahlreiche Tontafeln und Tontafelfragmente aus einem im Kellergeschoß des Palastes angelegten Korridor geborgen, der vom Thronsaal zur nördlichen Palastbegrenzung und der Grablage der Herrscher von Qatna hinführt.¹¹ Die meisten Tafelfunde wurden im südlichen Bereich dieses Korridors gemacht, zwei Verwaltungsurkunden (MSH02G-i0695+698, -701+702) wurden nahe der nördlichen Außenmauer gefunden. Dabei ist zumindest für MSH02G-i0695+698 die Zugehörigkeit zu den weiter südlich aufgedeckten Texten aufgrund prosopographischer Übereinstimmungen sicher.¹² Die Fundlage der Texte spricht dafür, alle im Korridor gemachten Textfunde einem „Archiv“ zuzuweisen. Das „Archiv des Idanda“ – diese (vorläufige) Bezeichnung gründet sich auf das mehrfache Auftreten dieser Person in den Briefen (s. u.) – setzt sich zusammen aus 5 Briefen, 4 Rechtsurkunden und 64 (z. T. fragmentarischen) Verwaltungstexten, darunter 8 Inventaren. Während es zwischen den Textgattungen Briefe, Verwaltungs- und Rechtsurkunden keine

⁷ Siehe Abou Assaf 1997, 35a, Novák/Pfälzner 2000, 260. Die jüngeren Grabungen setzten 1994 mit Untersuchungen eines von Dr. Michel al-Maqdissi geleiteten Teams der Universität Damaskus ein; zu diesen Arbeiten siehe al-Maqdissi 2001 mit weiterführenden Angaben. Seit 1999 besteht ein internationales Kooperationsprojekt, an dem daneben die Universitäten Udine/Italien (Leitung Dr. Daniele Morandi Bonacossi) und Tübingen (Leitung Prof. Peter Pfälzner) beteiligt sind.

⁸ Ich beziehe mich hier ausschließlich auf die Textfunde, die in den Arealen des Tübinger Grabungsteams gemacht wurden. Die Veröffentlichung anderer Textfunde befindet sich gegenwärtig in Vorbereitung.

⁹ Siehe dazu Richter apud Pfälzner/Novák 2001, 194–196.

¹⁰ Jetzt publiziert bei Richter 2002.

¹¹ Detaillierte Angaben zu den Fundumständen, weitere allgemeine Daten zu dem letztjährigen Textfund sowie vorläufige Bemerkungen zu einigen hier nicht behandelten Inschriftenfunden älterer Zeitstellung finden sich in Richter i. D.

¹² Aufgrund dieser Fundverteilung ist davon auszugehen, daß ein größerer Teil des „Archivs“ nicht erhalten resp. bei der Zerstörung des Palastes vergangen ist. Weitere Aufschlüsse können die noch in Vorbereitung befindlichen Studien zur Architektur bzw. Rekonstruktion des Palastes und dessen Erdgeschosses erbringen, in dem die Tafeln ursprünglich gelagert waren.

prosopographischen Übereinstimmungen gibt, sind sie innerhalb des Briefkorpus sowie innerhalb der Gruppe der Verwaltungsurkunden deutlich.

Wie im Anschluß zu zeigen sein wird, führt dieser Textfund – namentlich die Briefe – zu neuen Überlegungen zur Geschichte und Chronologie Syriens in der Amarna-Zeit. Er erlaubt eine detailliertere Rekonstruktion insbesondere des 1. Syrischen Krieges (= „Einjähriger Feldzug“) des Šuppiluliuma I. von Hatti (1343–1318/6)¹³ und erweist sich als Korrelativ für die bisher verfügbaren Quellen. In sprachlicher Hinsicht liegt seine Bedeutung vor allem darin, daß er das Hurritische¹⁴ als lokale Umgangssprache in Teilen Syriens der Spätbronzezeit erkennen läßt wie dies für Qatna bereits auf der Grundlage der älteren Textfunde formuliert wurde.¹⁵ Den wenigen bisher verfügbaren Daten zufolge ist insbesondere für das Hinterland östlich der Küstengebirge von einer starken hurritischen Präsenz auszugehen, da es – außer für Qatna – u. a. auch für Amurru¹⁶

¹³ Für die Regierungszeit des Šuppiluliuma I. liegen verschiedene Ansetzungen vor, die auf unterschiedlichen Synchronisierungen mit der ägyptischen Chronologie beruhen. Klengel (1999, 393) datiert den Regierungsantritt auf ca. 1350 v. Chr., die hier zitierte Angabe findet sich bei Novák/Pfälzner 2001, 164.

¹⁴ Hurritisches Sprachgut tritt, abgesehen von zahlreichen Personennamen und Termini Technici, in 11 Übersetzungsglossen, d. h. Übersetzungen akkadischer oder sumero-graphischer Wortformen in das Hurritische (siehe dazu Krecher 1957–1971, 437b–438a), und zahlreichen hurritischen Satzelementen in akkadischem Sprachkontext auf. In den Briefen beträgt der Anteil hurritischen Wortgutes ca. 25%.

Während das Vorkommen hurritischer Namen und Termini nicht zwangsläufig auf eine entsprechende Bevölkerungskomponente hinweisen sowie auch dasjenige von Glossen kein sicheres Indiz für eine besondere Stellung des Hurritischen in Qatna ist – die Glossen könnten auf die Bedürfnisse der Absender, welche zweifellos außerhalb von Qatna ansässig waren, zurückzuführen sein –, ist das Auftreten hurritischer Wortformen in einem akkadischen Sprachkontext, in welchem sie keine Übersetzungen darstellen, nur zu verstehen, wenn Absender und Empfänger über entsprechende Sprachkenntnisse verfügten. Darüber hinaus ist das Akkadische der Briefe deutlich vom Hurritischen beeinflusst (Hurro-Akkadisch). Diese Schlußfolgerungen gelten gleichermaßen für den Fundort Qatna wie die Herkunftsorte der Briefe (s. u.).

Auch die vordem aus Qatna bekannt gewordenen Dokumente weisen eine sich in vielfältiger Weise darstellende, bemerkenswerte hurritische Sprachkomponente auf: die Inventare, insbesondere „Inventar I“ und „Inventar II“ (ediert in Bottéro 1949), sowie die aus Qatna an Amenophis IV. / Echnaton gerichteten Amarna-Briefe EA 52 und 53. In den Inventartexten begegnen zahlreiche hurritische Termini Technici für Weihobjekte und Verzierungsarten (siehe die Übersicht bei Bottéro 1949, 7 § 12); mehrere Stifter tragen hurritische Namen (siehe Bottéro 1949, 7–8 § 13 [sicher hurritisch sind m. E. allerdings lediglich ¹e-wa-ri-sar-ri/EN-LUGAL, ¹ha-ši-ia, ¹še-mu-un-ni und (wahrscheinlich) ¹pi-iz-za-al-lum]); und auch in den wenigen Urkundentexten (publiziert bei Bottéro 1950) treten entsprechende Personennamen auf, zumeist Kurznamen des Typs Akija, die in mittel- und spätbronzezeitlicher Zeit bekanntlich weit verbreitet waren. Einen Überblick über die Verwendung des Hurritischen in Qatna gab kürzlich Wilhelm (1999, 415–416).

¹⁵ So u. a. Wilhelm 1982, 25.

¹⁶ Zu hurritischen Einflüssen auf das Akkadische von Amurru siehe Izre'el/Singer 1990,

und für das vermutlich recht nahe Qatnas zu lokalisierende Tunip entsprechende Indizien gibt.¹⁷

Forschungsgeschichtlicher Überblick zur Geschichte Qatnas

Die Geschichte der Stadt im 14. Jh. mußte bislang ausschließlich auf den Briefen des Akizzi an Pharao Amenophis IV. / Echnaton (s. u.) sowie wenigen Einzeldaten, welche die in Qatna gefundenen Inventartexte an die Hand geben, aufbauen. Was die hethitischen historischen Quellen anbelangt, so erwähnt lediglich die historische Einleitung des Šattiwaza-Vertrages Qatna beiläufig.¹⁸ Von den insgesamt vier Inventaren sind insbesondere das *tup-pi šu-ku-ut-ti ša* ^dNIN.É.GAL (RA 43, 138,1 [= Inventar I]) und das *tup-pi šu-ku-ut-ti ša* DINGIR.MEŠ LUGAL (RA 43, 174,1 [= Inventar II]) von Bedeutung, in denen die Namen von Stiftern aufgeführt werden.¹⁹

Die Reihenfolge der Könige von Qatna vor Akizzi kann allein auf der Grundlage dieser Inventare erstellt werden. In dem in vier Abschriften überlieferten „Inventar I“ (RA 43, 186–208) werden folgende Herrscher genannt:²⁰

¹ <i>nap-lim-ma</i> LUGAL	Z. 150
¹ <i>du-ru-ša</i> LUGAL ^{un} <i>qi-iz-za</i>	Z. 191
¹ <i>na-ap-lim-ma</i> LUGAL	Z. 199
¹ <i>30-a-du</i> DUMU ¹ <i>na-ap-lim-ma</i> LUGAL	Z. 232
¹ <i>škur-ni-ra-ri</i> LUGAL	Z. 249
¹ <i>lu-ul-lu</i> ¹⁰ SAGINA	Z. 327
¹ <i>škur-ni-ra-ri</i> [LUGAL]	Z. 333
Kolophon auf Textvertreter C:	Z. 363a
MU.45.KAM <i>ša</i> ^d [<i>škur-ni-ra-ri</i> (?)] LUGAL ²¹	

79–80, und Izre'el 1991, 371–373.

¹⁷ Zur Lage von Tunip siehe die Angaben bei Belmonte Marín 2001, 294. In dem Brief der Einwohner von Tunip an den Pharao EA 59 treten ebenso wie in den Briefen des Akizzi von Qatna hurritische Wortformen auf. Siehe dazu u. a. Izre'el/Singer 1990, 80, wonach „it is evident that both the Qatna scribes and the scribe who wrote EA 59 from Tunip were Hurrian-speaking“.

¹⁸ Im Korpus der hethitischen historischen Texte wird Qatna lediglich im Šattiwaza-Vertrag erwähnt (siehe del Monte/Tischler 1978, 203); in Götterevokationen tritt es noch als Katana auf (siehe *ibid.* 197).

¹⁹ Siehe die Edition von Bottéro 1949 sowie die Indices in Bottéro 1950a.

²⁰ Im folgenden wird lediglich eine Liste der Herrscher und Offiziellen gegeben, siehe dazu die Ausführungen bei Bottéro 1949, 7–8 § 13 und 30–33 §§ 47–51. Auf die Angabe der Schreibvarianten wird hier verzichtet; die eingesetzten Lesungen richten sich nach Bottéro 1949, 142–174.

²¹ Zu dieser bereits von Vroilleaud (1930, 326) vorgenommenen Ergänzung siehe auch Bottéro 1949, 29 § 45. Wenngleich der Name vollständig verloren ist, scheint dies doch die einzig mögliche Ergänzung zu sein.

Kolophon auf Textvertreter D:

Z. 380

i-na MU.1.KAM *ša* ¹*id-a-da* LUGAL [DUMU(?)] ¹*u-la-šu-da* LU[GAL(?)]

Es besteht die (meist unausgesprochene) *communis opinio*, daß aus dieser Liste eine Liste der Könige von Qatna erstellt werden könne.²² Da Akizzi in den Inventartexten nicht erwähnt wird, wurde er als letzter König von Qatna vor der Eroberung und Plünderung der Stadt durch die Hethiter eingestuft. Mehrere Autoren brachten die von Akizzi geschilderte Bedrohung der Stadt durch die Hethiter in unmittelbaren Zusammenhang mit dem „Einjährigen Feldzug“ des Šuppiluliuma I. in Syrien.²³ Dafür gibt es indes keinen Beweis, zumal in seinen Briefen EA 52–56 kein Name eines hethitischen Königs erwähnt wird, direkte Synchronismen also nicht vorliegen. Allgemeine Überlegungen sowie die Auswertung der neuen Schriftquellen sprechen m. E. vielmehr dafür, Akizzi in die Zeit des „Sechsjährigen Feldzuges“ zu datieren.

Keine der neu gefundenen Tontafeln ist datiert. Aufgrund der in den Briefen genannten historischen Personen Idanda, Hannutti und Takuwa ist eine Zuweisung in die Zeit des hethitischen Königs Šuppiluliuma I. (1343–1318/6) indes sicher.

Ebenso wie die übrigen derzeit verfügbaren Quellen zeigen auch die Textfunde des Jahres 2002 das Bild einer komplexen, in raschem Wandel begriffenen Staatenwelt im Syrien der Spätbronzezeit, die durch auswärtige Einflüsse erschüttert wurde.²⁴ Für die Einordnung der neuen Qatna-Texte ist die

²² Diese Annahme beruht auf einem angenommenen, nicht aber zu beweisenden Junktim zwischen der Herrschaft über Qatna (bzw. der Angehörigkeit zur politischen(?) Elite) und einer Stiftung für Bēlet-ekallim. Selbst wenn es dieses gegeben haben sollte, sind Bedingungen vorstellbar, unter denen es nicht zu einer Stiftung gekommen ist. In diesen Zusammenhang gehört die zuletzt von Novák/Pfäzner (2002, 216²⁰) diskutierte Frage um die Stellung der Göttin im Pantheon von Qatna, die nicht sicher geklärt werden kann.

Die sich hieraus ergebenden Probleme (auch) methodischer Art wurden kaum jemals thematisiert, sind aber gegenwärtig auch nicht aufzulösen. Zur Veranschaulichung der Schwierigkeiten sei auf den Text *tup-pi šu-ku-ut-ti ša* DINGIR.MEŠ LUGAL (RA 43, 209–213 [Inv. II]) verwiesen, in dem ¹*am-mu-ut-pa-an* DUMU *id-a-ad-da* (Z. 39) vor ¹*náp*(MUL)-*lim-ma* LUGAL (Z. 48) erwähnt wird. Bottéro (1949, 31¹) scheint eine nicht chronologische Notierung für möglich zu halten.

²³ So u. a. Bottéro 1949, 32 § 50, Klengel 2000, 248. Dagegen gehört nach Na'aman (1988, 187) sein Brief EA 53 zu den jüngsten Amarna-Briefen überhaupt.

²⁴ Die hier versuchte Synthese der Geschichte Qatnas und von Teilen Syriens in der Zeit von Adad-nīrārī und Idanda läßt auch die Herrschaft des Akizzi von Qatna resp. die in seinen Briefen an den Pharao geschilderten historischen Ereignisse in einem neuen Licht erscheinen. Auf entsprechende Ausführungen muß an dieser Stelle jedoch weitgehend verzichtet werden.

Eine umfassende historische Analyse des neuen Textkorpus resp. dessen Einordnung in die Chronologie und Geschichte der Amarna-Zeit kann im Rahmen eines Vorberichtes nicht erfolgen und muß an anderer Stelle durchgeführt werden. Dasselbe gilt für seine Verknüpfung mit der ägyptischen Chronologie. Eine umfassende Darstellung dieses

Chronologie der Syrien-Feldzüge des Šuppiluliuma I. von Ḫatti maßgebend, wie sie sich v. a. aufgrund der historischen Einleitungen mehrerer Staatsverträge, der „Mannestaten des Šuppiluliuma“ (aus der Zeit Muṣilil II.) und der in Ugarit gefundenen Briefe des Großkönigs darstellt. Dabei ist damit zu rechnen, daß in den Verträgen und den historiographischen Texten die Geschehnisse nicht in ihrer chronologisch korrekten Reihenfolge dargestellt sind.

Der Šattiwaza-Vertrag, der die ausführlichste historische Einleitung aufweist, wurde verschiedentlich zur Grundlage der Geschichtsrekonstruktion genommen.²⁵ Da er die wichtigste Quelle für die Ereignisse ist, seien seine Inhalte kurz skizziert.²⁶ Nachdem die Hethiter in Südostanatolien gekämpft und Waššukanni erreicht hatten, überquerten sie auf ihrem Zug nach Westen den Euphrat, besiegten Aleppo und Mukiš sowie anschließend das Bündnis um den König von Arah(a)ti, bevor Qatna eingenommen und die Beute nach Anatolien versandt wurde. Nachdem Šuppiluliuma I. die Verhältnisse in Nuḥašše geregelt hatte, wandte er sich nach dem Land Ubê um das heutige Damaskus, wobei sich ihm Šutatarra und Itakkama von Qadeš in den Weg stellten, aber besiegt wurden.²⁷ Beide wurden nach Ḫatti deportiert, Itakkama jedoch später als Herrscher von Qadeš wieder eingesetzt.

Neue Gesichtspunkte zur Geschichte Qatnas in der Spätbronzezeit

Qatna und Nuḥašše zur Zeit des Adad-nīrārī

Die einzige nachweislich ältere Urkunde aus dem „Archiv des Idanda“ ist MSH02G-i0380. Es handelt sich dabei um eine Urkunde bzgl. eines Prozesses im Beisein von ^{1d}ŠKUR-ni-ra-ri LUGAL (Z. 2).²⁸ Adad-nīrārī ist aus den Qatna-Inventaren als einer der Vorgänger des Idanda bekannt (s. o.). Er wurde zuweilen mit dem Adad-nīrārī identifiziert, der aus anderen Quellen als König von Nuḥašše bekannt ist.²⁹ In diesem Zusammenhang ist zu beachten, daß er die

Themas ist Gegenstand eines Forschungsvorhabens mit dem (vorläufigen) Titel „Syrien zur Zeit Šuppiluliuma I. von Ḫatti: Chronologie und Geschichte“. Die folgenden Ausführungen stützen sich ganz überwiegend auf das Textmaterial aus und über Qatna.

²⁵ So u. a. bei Astour 1977, Freu 1992, Klengel 1999, 157–159. Eine Übernahme bzw. die Ausrichtung der übrigen Daten am Gerüst des Šattiwaza-Vertrages ist m. E. jedoch, auch aufgrund der neuen Anhaltspunkte, nicht angängig. Insbesondere die fünf Briefe des letztjährigen Textfundes zeigen neue Gesichtspunkte für Chronologie und Geschichte der Amarna-Zeit in Syrien.

²⁶ Siehe jetzt die Übersetzung der beiden Vertragsfassungen bei Beckman 1999, 38–50.

²⁷ Zum Namen Itakkama und der Begründung dieser Normalisierung siehe Hess 1993, 92–93.

²⁸ Der Prozeß fand in der ansonsten m. W. nicht bezeugten Ortschaft ^{uu}tu-ka-ad^{ki} (Z. 3) statt, die nahe Qatnas gelegen sein dürfte.

²⁹ Die enge Verbindung zwischen Nuḥašše und Qatna wurde in der Forschungsliteratur mehrfach festgestellt. So stellt z. B. Astour (1977, 57) fest, daß „the Nuḥašše lands (...)“

Stadt Qatna über einen „Gouverneur“, Lullu, regiert haben könnte.³⁰ Wenn dies zutrifft, wovon ich ausgehe, regierte Adad-nīrārī ein bedeutendes Territorium, da die genannte Urkunde auf Herrschaftsrechte im Libanon-Gebirge hinweist. Adad-nīrārī war mit 45 Jahren eine lange Regierungszeit beschieden (s. o.). Es ist allerdings nicht zu entscheiden, ob sich diese Jahresangabe auf seine Regierung in Qatna und/oder in Nuḥašše bezieht.

Anhand von Briefen, die Šuppiluliuma I. an Niqmaddu II. von Ugarit sandte, können der Beginn der hethitischen Aktivitäten in Nordsyrien und somit Ereignisse der Zeit des Adad-nīrārī nachgezeichnet werden. An den Anfang gehört dabei RS 17.132 = PRU 4, 35ff., der auf einen Hilferuf des Niqmaddu II. antwortet, der Ugarit von einer Koalition aus den Nuḥašše-Ländern und Mukiš (LUGAL.MEŠ^{kur}nu-ḥaš u LUGAL^{kur}mu-gi-i[š], Z. 22) bedroht sieht; Šuppiluliuma I. sichert ihm Hilfe zu. Zum Zeitpunkt von RS 17.227 u. D. = PRU 4, 40ff. haben die kriegerischen Auseinandersetzungen mit „allen Königen des Landes Nuḥašše und dem König des Landes Mukiš“ (LUGAL.MEŠ^{kur}nu-ḥa-aš-ši gab-bu-šu-nu u LUGAL^{kur}mu-ki-iš, Z. 3–4) bereits begonnen, der Bündnisvertrag ist bereits geschlossen und die Höhe des ugaritischen Tributes festgesetzt worden. Schließlich enthält RS 17.340 = PRU 4, 48ff., die Koalition hat nun bereits Territorium von Ugarit besetzt, die namentliche Nennung der Gegner Itur-Addu von Mukiš, Adad-nīrārī von Nuḥašše und Aki-Teššup von Nija sowie eine Grenzvereinbarung.³¹

Dem Šattiwaza-Vertrag (s. o.) sind zusätzliche Details zu entnehmen. Nachdem sich die hethitische Armee von Osten her genähert und Aleppo und Mukiš besiegt hatte, unterwarf sich Takuwa von Nija in Alalah, dem Hauptort von Mukiš,³² dem Großkönig, aber in seiner Heimat usurpierte sein Bruder Aki-Teššup den Thron.³³ Damit stellte sich Aki-Teššup auf die Seite der Gegner der Hethiter, und folgerichtig schloß er sich der Koalition von Mukiš und Nuḥašše gegen Ugarit an;³⁴ dieser trat auch König Akija von Arah(a)ti bei. Der „Einhährige Feldzug“ gipfelte in der Schlacht zwischen den hethitischen Truppen und dem Bündnis um Akija bei Arah(a)ti, in der die Hethiter den Sieg davontrugen

occupied the territory south of Aleppo and north of Hamā and the domain of Qatna“. Anders jedoch Klengel (2001a), der Qatna in diesem Zusammenhang nicht erwähnt und Adad-nīrārī nicht (auch) als Herrscher von Qatna nennt.

³⁰ Die Erwähnung eines *šakkanakku* in der Liste der Stifter des Ninegal-Heiligtums ist einzigartig, darf gleichwohl jedoch angesichts der dünnen Materialdecke nicht überbewertet werden. Über den Rang und die Funktionen eines *šakkanakku* in dieser Zeit können keine sicheren Angaben gemacht werden.

³¹ Zu den Ereignissen, die zum Bündnis zwischen Šuppiluliuma I. von Ḫatti und Niqmaddu II. von Ugarit führten, siehe jetzt die Darstellung bei Klengel 2001, 566b–567a.

³² Siehe dazu z. B. Klengel 1995, 411a.

³³ Diese Episode überliefert der Šattiwaza-Vertrag; siehe Beckman 1999, 43, Nr. 6A § 4, Klengel 1999, 158.

³⁴ Die Koalition aus Itur-Addu von Mukiš, Adad-nīrārī von Nuḥašše und Aki-Teššup von Nija nennt auch der Niqmaddu-Vertrag; siehe Beckman 1999, 34, Nr. 4 § 1.

und damit Ugarit von der Bedrohung befreien. Akija von Araḫati und Aki-Teššup von Nija wurden gefangen genommen.³⁵

Was die Verhältnisse in Nuḫašše betrifft, so sind derzeit keine sicheren Aussagen möglich,³⁶ da sich Šattiwaza-Vertrag und Tette-Vertrag in Bezug auf Šarrupše widersprechen: Laut Šattiwaza-Vertrag ging Šuppiluliuma gegen diesen vor, laut Tette-Vertrag rettete er ihn vor der Bedrohung durch den König des Landes Mittani.³⁷ Ich gehe davon aus, daß Šarrupše zunächst als Nachfolger des Adad-nīrārī durch Šuppiluliuma I. eingesetzt wurde und sich die Angaben des Šattiwaza-Vertrages auf ein späteres Ereignis beziehen.

Ein weiterer Aspekt der Neuordnung von Nuḫašše ist die Einsetzung des Takip-šarri in Uḡulzat, einer zu Nuḫašše gehörenden Stadt.³⁸ Wenn Adad-nīrārī von Nuḫašše und Adad-nīrārī von Qaṭna dieselbe Person waren, war nun auch Qaṭna ohne Herrscher, denn Adad-nīrārī hatte mit der Niederlage bei Araḫ(a)ti sicherlich nicht nur die Herrschaft über Nuḫašše, sondern auch über Qaṭna eingebüßt. Erwähnt wird Adad-nīrārī nicht mehr, möglicherweise fand er in der Schlacht den Tod oder entkam; angesichts seines mutmaßlich hohen Alters nach 45 Regierungsjahren kann ein natürlicher Tod aber nicht völlig ausgeschlossen werden.³⁹ Sofern diese Rekonstruktion zutrifft, ergibt sich daraus ein relativchronologisches Datum für den Regierungsbeginn des Idanda.⁴⁰

Qaṭna und Nordsyrien zur Zeit des Idanda

Zwar ist es wahrscheinlich, daß die Neuordnung von Nuḫašše nach der Niederlage des Adad-nīrārī gegen Šuppiluliuma I. als dritten Aspekt die Einsetzung des Idanda in Qaṭna als Parteigänger der Hethiter (s. u.) umfaßte. Ein Beweis dafür ergibt sich indes weder aus den zuvor bekannten noch auch aus den neugefundenen Texten, und es ist ebenso denkbar, daß Idanda lediglich Nutznießer der Niederlage seines Amtsvorgängers war.

Die Identität des Idadda der Inventare mit dem Empfänger der fünf Briefe ist unbestreitbar, wenngleich den Schreibungen ¹*id-a-da* (Inv. I, Z. 380) und *id-a-ad-da* (Inv. II, Z. 39) der Inventartexte andere Schreibungen gegenüberstehen: ¹*id'-a-an-da* (MSH02G-i0194+284,1), ¹*id-a-an-da* (-193,1, -274,1, -276,1), ¹*id-a-an-ta* (-275,1).⁴¹

Die Briefe stammen von drei verschiedenen Absendern. Bei MSH02G-i0274

³⁵ Dies ergibt sich aus dem Šattiwaza-Vertrag, siehe Beckman 1999, 43, Nr. 6A § 4.

³⁶ Siehe aber die Ausführungen bei Sturm 1933, 15–16.

³⁷ Siehe dazu Beckman 1999, 43, Nr. 6A § 5 (Šattiwaza-Vertrag), bzw. 55, Nr. 7 § 1 (Tette-Vertrag).

³⁸ Siehe dazu z. B. Klengel 1999, 158⁺⁷⁹.

³⁹ Vielleicht wurde Adad-nīrārī nach Ḫatti deportiert, wie es der Šattiwaza-Vertrag für dessen Nachfolger Šarrupše überliefert (siehe Anm. 55).

⁴⁰ Hier muß Ulašuda unberücksichtigt bleiben, dessen Königsherrschaft über Qaṭna derzeit nicht zu sichern ist (siehe u. a. Klengel 1969, 133; 2000, 248).

⁴¹ Zum Namen siehe demnächst Richter i. D.

handelt es sich um einen Doppelbrief von Ḫannutti und Takuwa, der zudem ¹*a-na* ¹*id-a-an-da* ²*ū a-na* LÜ ^{un}*ia-ni-na* gerichtet ist;⁴² die übrigen Schreiben sind allein an Idanda gerichtet. Als Absender treten auf:

Ḫannutti: ¹*ḫa-an-nu-ut-ti* (MSH02G-i0193,2, -274,3)

Šarruše: ¹*šar-ru-uš'-še* (-275,2)

Takuwa⁴³: ¹*da-ku-wa* (-194+284,2, -274,4.20); ¹*ta-ku-wa* (-276,2)

Das Verhältnis, in dem sich diese Personen zu Idanda sahen, wird aus den Briefeinleitungsformeln ersichtlich. Während sich Šarruše als „Sohn“ bezeichnete, der sich seinem „Herrn“ und „Vater“ zu Füßen warf (MSH02G-i0275,1–3),⁴⁴ nennt sich Takuwa „Bruder“ (-194+284,1–2, -276,1–2, -274,1.4–5). Daraus wird man den Schluß ziehen dürfen, daß es sich bei Šarruše um eine Person niederen Ranges, bei Takuwa hingegen um einen gleichrangigen Fürsten handelte.

Der dritte Briefpartner des Idanda, Ḫannutti, setzt sich hingegen in kein Verhältnis zum Adressaten und gebraucht auch die kürzeste Grußformel. Der Name Ḫannutti ist gut bekannt, zum einen als derjenige eines hethitischen Prinzen,⁴⁵ zum anderen als derjenige eines Militärs mit dem Titel GAL ^{lu}^{meš}KUŠ₇ (KUB 19, 22,8) bzw. GAL ^{lu}KUŠ₇ (KBo 5, 6 I 12).⁴⁶ Von diesem ist überliefert, daß er z. Zt. des Šuppiluliuma I. in Westkleinasien und gegen die Kaškäer kämpfte, dann unter den Nachfolgern Arnuwanda II. und Muṣili II. Gouverneur im „Unteren Land“ (um Konya) war; z. Zt. des Muṣili II. starb er.⁴⁷ Da es sich bei dem Briefschreiber Ḫannutti mit Sicherheit um einen Militär handelte, ist auch die relativchronologische Einordnung des Adressaten Idanda in die Zeit des Šuppiluliuma I. gesichert. Eine genauere Eingrenzung ist damit noch nicht gegeben, weil man davon wird ausgehen dürfen, daß Ḫannutti sowohl während des 1. Syrischen Krieges (= „Einjähriger Feldzug“) als auch während des 2. Syrischen Krieges des Šuppiluliuma I. (= „Sechsjähriger Feldzug“) im aktiven Dienst war.⁴⁸

⁴² Die bislang offenbar unbezeugte Stadt Janina tritt noch in MSH02G-i0193,4, -274,33 und -275,14 auf. Aus allen Stellen geht hervor, daß es sich um eine nahe Qaṭnas gelegene und mit diesem verbündete Stadt handelt.

⁴³ Die Lesung Takuwa für ¹*ta/da-ku-wa* ist konventionell, zum Namen siehe Hess 1993, 153–154.

⁴⁴ Bei Šarruše könnte es sich um den Herrscher von Nuḫašše in der Nachfolge des Adad-nīrārī handeln (s. o.), doch ist der Brief noch großteils unklar.

⁴⁵ Für den Prinzen, vermutlich ein Sohn des Ḫattušili III., siehe nach Otten 1972–1975, 109a, und Beal 1992, 337, vor allem van den Hout 1995, 199–203.

⁴⁶ Zu den Titeln des Ḫannutti siehe Houwink ten Cate 1966, 27, zur Funktion eines GAL ^{LU}(MES) KUŠ₇ siehe Beal 1992, 368–375.

⁴⁷ Zu diesem Ḫannutti siehe nach Otten 1972–1975, 109a, und Beal 1992, 373, zuletzt Klengel 1999, 152. 160. 169 und 179.

⁴⁸ Der zeitliche Abstand zwischen „Einjährigem“ und „Sechsjährigem Feldzug“ ist gegenwärtig nicht sicher zu bestimmen, ist allerdings für die sich aus den neuen Textfun-

Was die chronologische Einordnung des allein von Hannutti verfaßten Schreibens MSH02G-i0193 anbetrifft, so gehört es in die Zeit nach kriegerischen Auseinandersetzungen mit Mittani, denn in den Zeilen 34–35 heißt es: *i-du-ku-nu ū^{kur} mi-id-da-an-ni ha-liq* „Ihr wißt, daß das Land Mittani zerstört ist“. Dies bezieht sich m. E. auf die Kämpfe zwischen Hethitern und Mittani zu Beginn des 1. Syrischen Krieges, nicht auf die zu einem früheren Zeitpunkt erfolgten Auseinandersetzungen, die Mittani vermutlich zu seinen Gunsten hatte entscheiden können.⁴⁹ Vielleicht schrieb Hannutti von Nija aus und bediente sich der dortigen Kanzlei, wie dies aufgrund des Doppelbriefes MSH02G-i0274 des Hannutti und Takuwa geschlossen werden könnte (s. u.).

Daß der hethitische „General“ Hannutti mit dem König von Qatna Idanda im Briefwechsel stand, ergibt einen neuen und für die Frage der Mächtekonstellation im Syrien dieser Tage wichtigen Gesichtspunkt, denn er ist zweifellos nicht mit der Annahme zu verbinden, daß zwischen Qatna und den Hethitern eine Konfrontation bestand, wie sie Akizzi später in seinen Briefen schildert.⁵⁰ Im Gegenteil ist der Briefwechsel nur zu verstehen unter der Annahme, daß beide Parteien befreundet oder gar verbündet waren, worauf zusätzlich in besonderem Maße die Tatsache weist, daß Hannutti zur Befestigung von Qatna aufforderte.⁵¹

Eine genauere zeitliche Fixierung des Briefwechsels ist über den Absender *Takuwa* möglich, dessen Identität und Herkunft sich den Texten jedoch nicht unmittelbar entnehmen läßt.⁵² Es handelt sich mit großer Sicherheit um den Herrscher Takuwa von Nija, der sich lt. Šattiwaza-Vertrag den Hethitern zu Beginn des „Einjährigen Feldzuges“ unterwarf (s. o.).⁵³

Man wird davon ausgehen dürfen, daß Aki-Teššup von Nija ebenso wie Adad-nirārī von Nuḥašše (und Qatna) seine Herrschaft mit der Niederlage bei Araḥ(a)ti verlor. Was danach in Nija geschah, wird in den hethitischen Quellen nicht erwähnt, kann aber aufgrund der neuen Textfunde rekonstruiert werden, denn die von Takuwa an Idanda gerichteten Briefe gehören in die Zeit nach seiner Unterwerfung unter die hethitische Macht. Unzweifelhaft ist dies für das

den ergebenden Überlegungen nur von mittelbarer Relevanz.

⁴⁹ Für diese Auseinandersetzungen siehe u. a. Freu 1992, 94, zum Jahr 1348 und Klengel 1999, 155.

⁵⁰ Siehe nur Klengel 1969, 133–134; 2000, 248–249.

⁵¹ Dies zeigt die Briefstelle ⁹URU *qāt-na* ¹⁰du₄(TUM)-un-ni-in-ku-nu ¹¹tá-ab-bé-eš „Befestigt die Stadt Qatna!“ (MSH02G-i0274); zum Kontext s. u.

⁵² Er ist natürlich nicht identisch mit dem in EA 51,5.2' genannten Taku von Nuḥašše, der als Zeitgenosse des Pharao Manahpi(r)ja erscheint, welcher nach u. a. Krauss 1981, 158, mit Thutmosis III., der von 1479–1425 regierte (siehe von Beckerath 1997, 111), zu identifizieren ist. Allerdings wird aus diesem Taku und dem späteren Takuwa eine Namenstradition ersichtlich, wie sie im bronzezeitlichen Syrien verschiedentlich auftritt.

⁵³ Zur Lage von Nija „nicht weit von Qatna entfernt, wahrscheinlich an der Senke des Gab, vielleicht an der Stelle der heutigen Qal'at al-Muḍiq“ siehe Röllig 1999, 314a.

Schreiben MSH02G-i0274, das er zusammen mit Hannutti verfaßte, aber auch die Inhalte der allein von Takuwa verfaßten Briefe MSH02G-i0194+284 und -276 zeigen das Einvernehmen zwischen den beiden Parteien. Offensichtlich setzte Šuppiluliuma I. den Takuwa wieder als Herrscher von Nija ein, nachdem er Aki-Teššup besiegt hatte. Die Briefe des Takuwa zeigen nämlich, daß er u. a. über *huradu*-Truppen verfügte und eigene militärische Aktionen durchführte (s. u.), was mit einer Stellung als exilierter Herrscher und Flüchtling im hethitischen Heer nicht vereinbar zu sein scheint.⁵⁴ Die Briefe erwähnen außerdem „Wagen des Landes Hatti und Truppen des Landes Hatti“; die hethitische Armee befand sich zum Zeitpunkt des Briefwechsels also vermutlich (noch) in der Nähe.

<i>Nija</i>	<i>Nuḥašše-Länder</i>		
Takuwa unterwirft sich Šuppiluliuma I. Aki-Teššup usurpiert den Thron.	Adad-nirārī herrscht in den Nuḥašše-Ländern.		
Aki-Teššup und Adad-nirārī unterliegen Šuppiluliuma I. in Araḥ(a)ti.			
Aki-Teššup wird gefangen.	Adad-nirārī verliert die Herrschaft.		
	<i>Qatna</i>	<i>Nuḥašše</i>	<i>Uguzat</i>
Takuwa wird wieder eingesetzt.	Idanda wird König von Qatna.	Šarrupše wird als König eingesetzt.	Takip-šarri wird als König eingesetzt.
Briefwechsel zwischen Takuwa und Idanda			

Der „Einjährige Feldzug“ der Hethiter führte somit zu einer neuen Ordnung in Teilen Syriens, deren wichtigste Punkte die folgenden waren:

1. Mukiš, Nija, Nuḥašše und Araḥ(a)ti wurden durch die Niederlage bei Araḥ(a)ti als (den Hethitern feindliche) Mächte ausgeschaltet;
2. der hethitische Parteigänger Takuwa erlangte die Herrschaft über Nija zurück;
3. die Einheit der „Nuḥašše-Länder“ wurde aufgelöst:
 - a) in Qatna bestieg Idanda als Verbündeter der Hethiter den Thron;
 - b) in Uguzat wurde Takip-šarri eingesetzt;
 - c) in Nuḥašše wurde Šarrupše eingesetzt;⁵⁵

⁵⁴ Eine Datierung in die Zeit vor seiner Unterwerfung unter die hethitische Gewalt und vor der Usurpation seines Bruders Aki-Teššup würde bedeuten, daß hethitische Truppen in Nija standen (siehe den Doppelbrief mit Hannutti), bevor er sich Šuppiluliuma I. in Alalah unterwarf. Eine Usurpation des Aki-Teššup angesichts der Anwesenheit des hethitischen Heeres in Nija ist jedoch unglaubhaft.

⁵⁵ Es ist anzunehmen, daß weder Šattiwaza-Vertrag noch Tette-Vertrag (s. o.) eine kor-

4. zwischen Niqmaddu II. von Ugarit und Šuppiluliuma I. von Ḫatti wurde ein Vertrag abgeschlossen.

In dem Zeitraum zwischen dem 1. und dem 2. Syrischen Krieg Šuppiluliumas I. beseitigte eine militärische Aktion des Tušratta von Mittani diese Ordnung weitgehend.⁵⁶ Vermutlich verlor Takuwa von Nija in dieser Zeit seine Herrschaft, denn dem Akizzi-Brief EA 53 ist zu entnehmen, daß zum Zeitpunkt des „Sechsjährigen Feldzuges“ Nija zum Einflußgebiet der Ägypter und zu den Gegnern der Hethiter gehörte. Da zum Zeitpunkt des „Sechsjährigen Feldzuges“ Qatna von Akizzi regiert wurde, verlor auch Idanda zweifellos in diesem Zeitraum – wenngleich vielleicht nicht durch den Zug des Tušratta – seine Herrschaft.

In dem von Ḫannutti und Takuwa an Idanda gerichteten Schreiben werden drohende militärische Auseinandersetzungen angedeutet, wenn es heißt:

„An Idanda und den Mann von Janina, folgendermaßen (spricht) Ḫannutti und folgendermaßen (spricht) Takuwa, dein Bruder. ‚Lebe! Dir gehe es wohl! Der Bote des Anšab-pān-šarri ist gekommen, folgendermaßen (sagte) er: Befestigt Qatna!‘“ (MSH02G-i0274,1–11)

Diese Warnung, die auf den noch mehrfach begegnenden Anšab-pān-šarri (-193,7, -194+284,6.11, -276,34) zurückgeht, ist Teil von Ḫannuttis Briefpart. Es ist daher offenbar, daß z. Zt. des Idanda die Bedrohung für Qatna nicht von den Hethitern ausging.⁵⁷ Es gibt weitere Hinweise: In einem Brief des Takuwa heißt es: „Beschützt meinen Bruder Idanda, bis ich die *ḫuradu*-Truppen losgeschickt habe und sie angekommen sein werden!“ (-276,15–17). Dies korrespondiert mit einer weiteren Mitteilung des Takuwa, in der es vermutlich heißt: „Und andere *ḫuradu*-Truppen werde ich schicken(?) als Schutz von Qatna“

rekte Wiedergabe der Geschehnisse in Nuḫašše bieten. Da zu Beginn des „Einjährigen Feldzuges“ Adad-nīrārī in Nuḫašše herrschte (s. o.), muß Šarrupše ihm nachgefolgt sein. Es mag sein, daß das im Tette-Vertrag geschilderte Hilfersuchen gegen den „König des Landes Mittani“ (ein) Anlaß für ein nochmaliges Eingreifen des Šuppiluliuma I. in Syrien war („Sechsjähriger Feldzug“). Die abweichende Darstellung des Šattiwaza-Vertrages könnte damit erklärt werden, daß der Name fälschlicherweise anstelle von Adad-nīrārī eingesetzt wurde (s. o. zu diesem).

⁵⁶ Dieser Kriegszug, der evtl. bis an die Meeresküste führte, wird u. a. in Briefen des Rib-Addi von Byblos erwähnt (EA 85, 86). Siehe auch Klengel 1999, 160.

⁵⁷ Die sich aus den Briefen an Idanda ergebenden Hinweise auf eine feindliche Bedrohung der Stadt lassen sich gegenwärtig noch zu keinem klaren Bild fügen. Tušratta oder Mittani werden in diesem Zusammenhang nicht genannt.

Hier ist vielleicht auch der Akizzi-Brief 55 von Relevanz, der davon handelt, daß sich zu einem früheren Zeitpunkt – vermutlich aber während seiner Regierungszeit – ägyptische Truppen in Qatna befanden. Diese Episode möchte ich mit Ereignissen während des „Sechsjährigen Feldzuges“ in Verbindung bringen und nicht mit einer ägyptischen Hilfe zur Beseitigung des Idanda. Wie das in den „Mannestaten“ (DŠ Frgt. 28 II 15ff.) geschilderte Eingreifen ägyptischer Truppen in Qadeš einzuordnen ist (siehe dazu u. a. Klengel 1999, 160), das Auswirkungen auf Qatna gehabt haben könnte, bleibt noch unsicher.

(-274,25–27). Vermutlich war das hethitische Heer zu diesem Zeitpunkt schon wieder auf dem Rückzug nach Anatolien und konnte daher nicht zu Hilfe kommen. An zwei Briefstellen heißt es, daß „Ḫannutti mit der Beute vorbeizog“. Wir befinden uns also wahrscheinlich am Ende des „Einjährigen Feldzuges“. Die in den Briefen erwähnten militärischen Aktionen weisen darauf hin, daß die von den Hethitern etablierte Neuordnung bereits unmittelbar nach ihrem Abzug in Gefahr geriet.

Offensichtlich ergriff Idanda Maßnahmen. Eine fragmentarische Urkunde handelt in ihren nurmehr 2 erhaltenen Zeilen davon, daß 40000 Ziegel herzustellen seien. Zwar wird ihr Verwendungszweck nicht angegeben; es könnte jedoch daran gedacht werden, daß sie zur Verstärkung der Stadtmauer oder zur Zusetzung der Stadttore gedacht waren. Andere Urkunden weisen auf die Herstellung von bis zu 18600 Schwertern (GİR), weitere deuten auf eine Reorganisation von Truppen, wenn *marjannu*-Leute auf „Aufseher“ verteilt werden.

Ausblick: Qatna zur Zeit des Akizzi

Mit großer Sicherheit verlor Idanda seine Herrschaft auf gewaltsame Weise.⁵⁸ Dies kann erklären, weshalb Qatna z. Zt. des Akizzi, der mehrere Briefe (EA 52–56) an Pharao Amenophis IV. / Echnaton (1358/1350–1341/1333)⁵⁹ sandte, auf der Seite der Hethiter-Gegner stand.⁶⁰ Bekanntlich sah sich Akizzi einmal

⁵⁸ Es ist gegenwärtig nicht zu entscheiden, ob die Zerstörung des Königspalastes zu diesem Zeitpunkt erfolgte – darauf mag allerdings die Grundlage der Texte in einer Brandschicht deuten (siehe Richter i. D.) – oder erst unter Akizzi. Für eine Zerstörung durch die Hethiter, wie zuletzt bei Klengel 2000, 249, angenommen, gibt es – abgesehen von einer kurzen Passage des Šattiwaza-Vertrages (siehe Beckman 1999, 43, Nr. 6A § 4) – kein Indiz. In einem kürzlich erschienenen Lexikonbeitrag wurden Zweifel an dieser Annahme laut: „It is not entirely clear if the Ḫatti or another power destroyed Qatna“ (Abou Assaf 1997, 35b). Ob und inwieweit das Stadtgebiet von den Verheerungen betroffen wurde, kann noch nicht sicher beurteilt werden, da die archäologischen Untersuchungen sich gegenwärtig auf das Palastareal konzentrieren.

Bekanntlich erwähnt der (jüngere) Text Emar VI 263 die Zerstörung von ^{kur}qa-ad/t/ī-na (Z. 24) durch *Aḫlamū* (Aramäer). Ob es sich dabei tatsächlich um Qatna = Mišrife handelt, ist noch nicht sicher, wenngleich zuletzt Adamthwaite (2001, 275–278) sich dafür aussprach (so auch Belmonte Marin 2001, 226).

⁵⁹ Regierungszeit nach von Beckerath 1997, 114.

⁶⁰ Der Name des Adressaten ist in 2 Briefen genannt (*a-na* ¹n[am]-ḫ[ur-i]a DUM[U] ^dUTU *be-li-ia* [EA 53,1], *a-na* ¹nam-ḫur-ia DUMU ^dUTU *be-li-ia* [EA 55,1], während die übrigen *a-na* LUGAL ^{kur}mi-iš-ri^{ki} (EA 52,1) und [a-n]a LUGAL *be-li-ia* (EA 54,1) gerichtet sind (die Briefeinleitung von EA 56 ist nicht erhalten).

In der älteren Forschungsliteratur wurde der Name *nam-mur-ja* gelesen (u. a. Knudtzon 1915, 324.332, Virolleaud 1929, 314), und darin sah man eine verballhornte Form des ersten Kartuschennamens Nb-m:’t-r’ „Der Herr der Maat ist Re“ (Hornung 1975, 206) von Amenophis III. Allerdings tritt Amenophis III. in anderen Amarna-Briefen als Nibmu(a)ri(j)a oder Nimmu(a)ri(j)a auf (siehe Hornung 1975, 207), eine Form Nammurja dieses Namens ist nicht belegt. Demgemäß ist Namḫur(i)ja als eine Verballhornung von Nfr-ḫprw-r’/Nefer-ḫepu-rē „Vollendet an Verkörperungen ist Re“, dem

einer Koalition aus Hethitern, Itakkama von Qadeš, Teuwatti von Lapana und Arzauja von Ruḫizzi (EA 53 und 54), ein anderes Mal einer Verbindung zwischen Hethitern und Aziru von Amurru (EA 55) gegenüber. Der Angriff hethitischer und verbündeter Truppen auf die Stadt könnte sogar als Reaktion auf die Absetzung (und/oder Tötung) des befreundeten Idanda verstanden werden.

Zwar kann die Geschichte Qatnas z. Zt. des Akizzi und die Chronologie der Ereignisse an dieser Stelle nicht adäquat beschrieben werden und muß einer späteren Arbeit vorbehalten bleiben; vor dem Hintergrund der bisherigen Ausführungen ist es jedoch offenkundig, daß diese Aktionen in den Zeitraum des „Sechsjährigen Feldzuges“ zu datieren sind.

Schlußfolgerungen und Perspektiven

Die Datierung des Idanda in die Zeit des hethitischen Großkönigs Šuppiluliuma I. erlaubt eine ungefähre Einordnung der im „Inventar I“ aufgeführten Könige von Qatna, die indes insofern vorläufig bleiben muß, als weder die Regierungsdauern noch auch die Verwandtschaftsverhältnisse dieser Herrscher bekannt sind und zudem die Einordnung des Lullu sowie des Ulašuda unsicher bleiben müssen. Naplimma, Sīnadu und Adad-nīrārī dürften in die 1. Hälfte des 14. Jh. v. Chr. gehören unter der Annahme einer ca. 15-jährigen Herrschaft von Naplimma und Sīnadu sowie der inschriftlich nachgewiesenen 45-jährigen Herrschaft des Adad-nīrārī. ¹*du-ru-ša* LUGAL ^{ur}*qi-iz-za* dürfte demgemäß am Beginn des 14. Jh. angesetzt werden.

Die Tafelfunde der Ausgrabungskampagne 2002 in Mišrife sind in mehrfacher Hinsicht bedeutsam. Nach den wenigen Tafelfunden der französischen Ausgräber sowie der Grabungskampagnen 2000 und 2001 liegt mit dem „Archiv des Idanda“ nun die erste größere geschlossene Textgruppe spätbronzezeitlichen Datums aus diesem Bereich Syriens vor. Sie erlaubt detaillierte Untersuchungen zur Geschichte und Chronologie der Amarna-Zeit und wird sich als Korrelativ für die Ordnung der bisher verfügbaren Quellen erweisen. Die zukünftige Forschung wird zeigen, ob die hier vorgestellte Rekonstruktion der Geschehnisse einer breiter angelegten Untersuchung standhalten kann und ob sich ggf. zusammen mit der m. E. sicheren Datierung des Akizzi in die Zeit des 2. Syrischen Krieges des Šuppiluliuma I. eine Handhabe bietet, die Chronologie der Amarna-Zeit insgesamt auf eine solidere Grundlage zu stellen.

Die starke Präsenz hurritischen Sprachgutes ist, abgesehen von möglichen historischen Implikationen, vor allem für die weitere Erschließung des Hurritischen in lexikalischer und grammatikalischer Hinsicht wichtig. Hier gilt es insbesondere der Frage nachzugehen, ob sich weitere Indizien für ein „Qatna-Hurritisch“ finden lassen.⁶¹

Thronnamen von Amenophis IV. / Echnaton zu sehen (siehe Wenig 1975, 210). Siehe bereits Sturm 1933, 8–9.

⁶¹ Siehe Wilhelm 1999, 416³, und Giorgieri 2001, 134³¹ zur Basis *kad-* als dialektale(?) Variante des aus anderen Quellen bekannten *kud-* „fallen“.

Bibliographie

- Abou-Assaf, A., 1997: Mishrifeh. In E. M. Meyers (Hrsg.): The Oxford Encyclopedia of Archaeology in the Near East 4. New York / Oxford. S. 35–36.
- Adamthwaite, M. R., 2001: Late Hittite Emar. The Chronology, Synchronisms, and Socio-Political Aspects of a Late Bronze Age Fortress Town. Ancient Near Eastern Studies 8. Leuven
- Astour, M. C., 1977: Tunip-Hamath and Its Region. A Contribution to the Historical Geography of Central Syria. OrNS 46, 51–64.
- Beal, R. H., 1992: The Organisation of the Hittite Military. TdH 20. Heidelberg.
- Beckman, G., 1999: Hittite Diplomatic Texts. Writings from the Ancient World 7. ²Atlanta
- Belmonte Marín, J. A., 2001: Die Orts- und Gewässernamen aus Syrien im 2. Jt. v. Chr. RGTC 12/2. Wiesbaden.
- Bottéro, J., 1949: Les inventaires de Qatna. RA 43, 1–40. 137–215.
- 1950: Autres textes de Qatna. RA 44, 105–118.
- 1950a: Vocabulaire de Qatna. RA 44, 119–122.
- del Monte, G. F. / Tischler, J., 1978: Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte. RGTC 6. Wiesbaden.
- Freu, J., 1992: Les guerres syriennes de Suppiluliuma et la fin de l'ère amarnienne. Hethica 11, 39–101.
- Giorgieri, M., 2001: Hurritisch *te-li-(i)-ip-pa* / hethitisch *nu- ... ma-ak-nu-ut* in der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Boğazköy. In Th. Richter / D. Prechel / J. Klinger (Hrsg.): Kulturgeschichten. Altorientalistische Studien für Volkert Haas zum 65. Geburtstag. Saarbrücken. S. 125–138.
- Helck, W., 1984: Qatna. In *Lexikon der Ägyptologie* 5, S. 46–47.
- Hess, R. S., 1993: Amarna Personal Names. American Schools of Oriental Research Dissertation Series 9. Winona Lake.
- Hornung, E., 1975: Amenophis III. In *Lexikon der Ägyptologie* 1, S. 206–210.
- Houwink ten Cate, Ph. H. J., 1966: A New Fragment of the “Deeds of Suppiluliuma as Told by his Son, Mursili II”. JNES 25, 27–31.
- Izre'el, Sh., 1991: Amurru Akkadian: A Linguistic Study. Volume I. HSS 40. Atlanta.
- Izre'el, Sh. / Singer, I., 1990: The General's Letter from Ugarit. A Linguistic and Historical Reevaluation of RS 20.33 (Ugaritica V, No. 20). Tel Aviv.
- Joannès, F., 1997: Palmyre et les routes du désert au début du deuxième millénaire av. J.-C. M.A.R.I. 8, 393–415.
- Klengel, H., 1969: Geschichte Syriens im 2. Jahrtausend v. u. Z. Teil 2: Mittel- und Südsyrien. Berlin.
- 1995: Mukiš. In RIA 8/5–6, S. 411a–412b.
- 1999: Geschichte des hethitischen Reiches. HdO 1/34. Leiden (u. a.)
- 2000: Qatna – ein historischer Überblick. MDOG 132, 239–252.
- 2001: Niqmad(d)u von Ugarit. In RIA 9/7–8, S. 566a–567b.
- 2001a: Nuḫašše. In RIA 9/7–8, S. 610a–611a.

- Knudtzon, J. A., 1915: Die El-Amarna-Tafeln. Erster Teil: Die Texte. Leipzig (Nachdruck Aalen 1964).
- Krauss, R., 1981: Das Ende der Amarnazeit. Hildesheimer Ägyptologische Beiträge 7. Hildesheim.
- Krecher, J., 1957–1971: Glossen. A. In sumerischen und akkadischen Texten. In RIA 3, S. 431b–440a.
- Maqdissi, M. al-, 2001: Kurzbericht über die syrischen Ausgrabungen in Mišrife-Qatna. MDOG 133, 141–155.
- Na'aman, N., 1988: Biryawaza of Damascus and the Date of the Kāmid el-Lōz 'Apiru Letters. UF 20, 179–193.
- Novák, M. / Pfälzner, P., 2000: Ausgrabungen in Tall Mišrife-Qatna 1999. Vorbericht der deutschen Komponente des internationalen Kooperationsprojektes. MDOG 132, 253–295.
- 2001: Ausgrabungen in Tall-Mišrife-Qatna 2000. Vorbericht der deutschen Komponente des internationalen Kooperationsprojektes. MDOG 133, 157–198.
- 2002: Ausgrabungen in Tall Mišrife-Qatna 2001. Vorbericht der deutschen Komponente des internationalen Kooperationsprojektes. MDOG 134, 207–246.
- Otten, H., 1972–1975: Ḥannutti. In RIA 4, S. 109a.
- Richter, Th., 2002: Bericht über 2001 in Qatna gemachte Inschriftenfunde. MDOG 134 (erschienen 2003), 247–255.
- i. D.: Das „Archiv des Idanda“. Bericht über die 2002 in Qatna gemachten Inschriftenfunde. (erscheint in MDOG 135 [2003]).
- Röllig, W., 1999: Niḫi, Ni'i, Nija. In RIA 9/3–4, S. 313b–314a.
- Sturm, J., 1933: Zur Datierung der El-Amarna-Briefe. Klio 26, 1–28.
- van den Hout, Th., 1995: Der Ulmitešub-Vertrag. Eine prosopographische Untersuchung. StBoT 38. Wiesbaden.
- Virolleaud, Ch., 1929: The Syrian Town of Katna and the Kingdom of Mitanni. Antiquity 3, 312–317.
- 1930: Les tablettes de Mishrifé-Qatna. Syria 11, 311–342.
- von Beckerath, J., 1997: Chronologie des pharaonischen Ägypten. Münchner Ägyptologische Studien 46. Mainz.
- Wenig, St., 1975: Amenophis IV. In *Lexikon der Ägyptologie* 1. S. 210–219.
- Wilhelm, G., 1982: Grundzüge der Geschichte und Kultur der Hurriter. Darmstadt.
- 1999: *turoni* „Unterseite, Grundplatte, Basis“ im Hurritischen von Qatna. SCCNH 10, 415–421.

Die Personennamen in den tamudischen Inschriften

Eine lexikalisch-grammatische Analyse
im Rahmen der gemeinsemitischen Namengebung

Ma'en Ali Shatnawi, Huwwara/Irbid

Für meine Mutter,
Prinzessin Wijdan
und Julia Kämmerer

Vorwort	620
1 Einleitung	621
1.1 Gegenstand und Zielsetzung	621
1.2 Sprache und Schrift	622
1.3 Die Inschriften	623
2 Namenkunde	626
2.1 Einleitung	626
2.2 Zur allgemeinen Namenkunde und ihrer Grundlegung	626
2.3 Namentheorie	629
2.4 Namengrammatik	629
2.5 Entstehung und Etymologie von Namen	630
2.6 Entstehung und Etymologie von Personennamen	630
2.7 Semitische Namen (Arabisch und Hebräisch)	631
2.7.1 Arabische Personennamen / 2.7.2 Typen arabischer Namen (Namenskombination) / 2.7.3 Hebräische Namen / 2.7.4 Typen hebräischer Namen	631
3 Zur Grammatik der Personennamen in den tamudischen Inschriften	634
3.1 Einleitung	634
3.2 Morphologische Analyse	635
3.2.1 Einwortnamen / 3.2.1.1 PN mit der Endung -n / 3.2.1.2 Männliche PN mit der Endung -t / 3.2.1.3 PN mit der Endung -y / 3.2.1.4 PN mit Präposition / 3.2.1.5 PN mit bn / 3.2.1.6 PN mit t- der Präfix- konjugation / 3.2.1.7 PN mit y- der Präfixkonjugation / 3.2.1.8 PN mit l- als Wunschpartikel / 3.2.1.9 PN mit dem Bildungspräfix m- / 3.2.1.10 Nominalformen / 3.2.1.11 Vierradikalige Formen	635
3.2.2 Die Syntax der PN / 3.2.2.1 Namen in Form einer Genitiv- verbindung / 3.2.2.2 Nominalsatznamen / 3.2.2.3 Verbalsatznamen	637
3.2.3 Theophore Elemente der Personennamen	639
3.3 Einwortnamen	639
3.3.1 Tiernamen	639
3.3.2 Körperliche Eigenschaften	640